

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 49

Rubrik: Gesucht wird...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

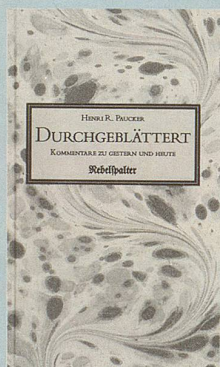
Nebis Bücherfenster



Friedrich Wilhelm Schumann **Lachen verboten, Genosse!**

1001 Flüsterwitze aus dem roten Paradies
224 Seiten, Fr. 19.80

In diesem Buch sind über tausend Flüsterwitze zusammengetragen zur bisher grössten und zugleich ersten umfassenden Sammlung dieser Art, die sämtliche kommunistisch regierten Länder betrifft. Die Witzigkeit der Aussagen täuscht indessen nicht über den Ernst der Sache hinweg. Es wird schonungslos an marxistisch-leninistischen Fassaden gekratzt und hinter Potemkinsche Dörfer geleuchtet. Schon die karikaturistische Umschlaggestaltung von Horst Haitzinger rechtfertigt im übrigen die Anschaffung dieses prächtigen Bandes, der viele Leitartikel zu ersetzen vermag.



Henri R. Paucker **Durchgeblättert**

Kommentare zu Gestern und Heute
112 Seiten, illustriert, Fr. 16.80

Henri R. Paucker stellte für den Nebelspalter-Verlag eine Auswahl seiner gesellschafts- und kulturpolitischen Betrachtungen für die hier vorliegende Buchproduktion zusammen. Es entstand eine bunte Palette geistvoller Auseinandersetzungen mit unserer Zeit – und damit ein Mosaik, dessen literarische Qualitäten beweisen, was Sprache an Nuancen und Differenzierungen zu leisten vermag.

Nebelspalter-Bücher beziehen Sie vorteilhaft bei Ihrem Buchhändler



Gesucht wird ...

Er wurde 1620 als einer vom Geschlecht der Hohenzollern in die Anfänge des 30jährigen Krieges hineingeboren; seine Mutter war Charlotte von der Pfalz. In Den Haag bekam er den letzten Schliff. Dort lernte er neue Formen der Staatsverwaltung und der Heeresorganisation kennen. Als frischgebackener Kurfürst in einem vom Krieg zerrütteten Land mit leeren Kassen und nur einigen tausend Mann Soldtruppen musste er äusserst vorsichtig operieren. Die wahren Herren in der Mark Brandenburg waren immer noch die als unbesiegbar geltenden – Schweden. Der Friede zu Münster und Osnabrück 1648 erfüllte seine ehrgeizigen Hoffnungen nicht: Schweden behielt den Grossteil Pommerns mit dessen Hauptstadt Stettin, und das Grossherzogtum Preussen war offiziell immer noch in Oberlehnshoheit der Krone Polen-Litauen verbunden. Hat man Worte! Doch zielbewusst verstand es der Kurfürst im polnisch-schwedischen Krieg (1655–57), Preussen von Polen «abzuzweigen» und dem Haus Brandenburg «zuzuführen». Im Krieg gegen Schweden besiegte seine Armee überraschend dessen überlegene Armee bei Fehrbellin. In der Folge fügte er Schweden eine Niederlage nach der andern zu, musste aber unter dem Druck der Franzosen fast alle Eroberungen wieder herausgeben. Nun suchte «der grosse Kurfürst», wie ihn das deutsche Volkslied bereits nannte, seinen neuen Staat auf andere Weise zu festigen: durch die Formierung einer eigenen Flotte und durch die Aufnahme der aus Frankreich vertriebenen Hugenotten mit dem berühmten Edikt von (nein, nicht von Nantes) Potsdam. Betrachtet man seine imposante Erscheinung auf Bildern der Zeit, könnte man meinen, sein Format sei für seinen weit verstreuten Staat zu gross gewesen. Immerhin: Als er 1688 in seiner Lieblingsresidenz Potsdam starb, hatte er Brandenburg-Preussen zu einer Mittelmacht in Europa erhoben.

Wie heisst «der grosse Kurfürst», wie sein Sohn, wie sein Enkel, wie sein Urenkel?

hw

Die Antwort ist auf Seite 56 zu finden.

Die Schachkombination

Vergangenes Jahr war er in Bern als Newcomer bei Schweizer Juniorenmeisterschaften noch knapp vor dem Ziel gescheitert, diesmal liess sich Sascha Georges in Davos den Titel nicht nehmen. Der 19jährige Zürcher hätte es gar in der Hand gehabt, als erster Schweizer dieses seit einigen Jahren für ausländische Teilnehmer offene Turnier zu gewinnen. Erst eine Niederlage gegen den Ungarn Arpad Soos im letzten Umgang liess ihn hinter den Bundesdeutschen Norbert Lücke zurückfallen. Auch dem Innerschweizer Franz Aschwanden glückte mit dem vierten Platz ein ausgezeichnetes Ergebnis.

Claudia Stolz bei den Junioren und Laurent Geiser bei den Schülern hiessen im Landwassertal die beiden weiteren Titelgewinner. Gegen Jan Voneschen aus Basel kam Georges aus abgebildeter Stellung mit Schwarz am Zug zu einem überlegenen Sieg. Weiss hatte wohl auf 1. ... Txa2 gehofft, worauf 2. Td2 noch einigen Widerstand geleistet hätte. Und auf 1. ... Th1+ (Idee: 2. Kxh1? f2+ 3. Sg2 Th8 matt) hätte Weiss 2. Kf2! als Ausrede. Es folgte aber ein berüchtigter «Zwischenzug», der Matt im übernächsten Zug erzwang. Wie lautete diese sofortige Gewinnkombination?

j.d.

Auflösung auf Seite 56

